West-Island und dessen mittelalterliche Kolonieen in Amerika

Autor(en): **Vetter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **9 (1888-1889)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-321562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II.

West-Island und dessen mittelalterliche Kolonieen in Amerika.

Aus dem Vortrag des Herrn Professor Dr. *Vetter*, zur Monatsversammlung vom 16. Februar 1888.

Der Herr Redner bezeichnet den nordwestlichen Theil Islands als das am wenigsten bekannte Küstengebiet dieser grossen Insel. Die nordwestliche Halbinsel Islands, durch zahllose Buchten (Firdhir) zerrissen und zersägt, hängt nur durch einen schmalen Landstreifen mit dem übrigen Theil Islands zusammen und wird von den zwei grossen Meeresbuchten Bœidhifjördh und Hunafloi begrenzt. In allgemeinen Zügen beschseibt er die charakteristische Beschaffenheit der Küsten mit ihren unzähligenMeerbusen, das Innere des Landes, welches ein breitangelegtes Plateau bildet und, meistens kahl oder mit Schneefeldern bedeckt, einen eigenthümlichen, treppenförmigen Aufbau zeigt. Die Basaltformation ist vorwiegend hier im Norden, während der Süden Islands aus vulkanischen und Tufftbildungen besteht. Die Berge sind meistens nackt und bloss; nur in den Einsenkungen findet man hin und wieder üppiges Grün; der Vegetationsmangel ist vorherrschend. In Folge dessen ist die Bekölkerung nur eine höchst spärliche, die Thierwelt nicht reich an Gattungen. Möwen, Eiderenten und Seehunde beleben hauptsächlich die Küsten und Buchten. Als Hausthiere besitzt der Isländer neben seinen vorzüglichen Pferden hier im Norden hauptsächlich Schafe, von deren Fleisch und Milch er sich nährt. Doch bei den grossen Schneefällen, welche sehr oft vorkommen, finden diese Thiere keine Nahrung mehr und gehen zu Tausenden zu Grunde, in Folge dessen im Nordwesten oft Hungersnöthe herrschen. Die Hauptstadt des Nordwestens ist Isafjördh, wo sich der Handel mit Wolle, Eiderdunen und Fischen konzentrirt. Die Dänen besassen bis vor Kurzem das Monopol des Handels und betreiben nebst andern Ausländern hier einen bedeutenden Walfisch- und Dorschfang. Die Isländer selbst besitzen nur wenige grössere Fahrzeuge.

Der meist nordwestliche Theil dieser Halbinsel ist öde und traurig, die Bevölkerung äusserst spärlich und unzivilisirt, so dass man jetzt kaum begreifen kann, dass im Mittelalter von hier aus grossartige Entdeckungen gemacht wurden. Freilich konnte eben diese Armuth des Bodens und diese Strenge des winterlichen Klimas einzelne energische Männer dazu veranlassen, eine andere Heimath zu suchen.

Im zweiten Theil seines Vortrages behandelt Herr Prof. Vetter die mittelalterlichen Kolonieen Islands in Amerika, die Entdeckung Grönlands durch Erick den Rothen, die Ansiedelungen unter Leif dem Glücklichen, und andere zwischen 982 und 1008 von Island ausgegangene Expeditionen. Hierbei werden auch die isländischen Denkmale in Grönland und die vermeintlichen normännischen Baureste im Norden der Union kurz erwähnt. Die Kunde von isländischen Ansiedelungen daselbst erhält sich bis in's 14. Jahrhundert und obwohl die Entdeckung Amerikas in ihrer vollen Bedeutung für die alte Welt nur dem Columbus zugeschrieben werden kann, ist es nunmehr eine Thatsache, dass die Isländer lang vor ihm die neue Welt betreten haben.